

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Freischütz**

**Kind, Johann Friedrich**

**Leipzig, [1889]**

7. Arie

[urn:nbn:de:bsz:31-82571](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82571)

Ännchen. Grillen sind mir böse Gäste.  
 Immer mit leichtem Sinn  
 Tanzen durchs Leben hin,  
 Das nur ist Hochgewinn —  
 Sorg' und Gram muß man verjagen!

Agathe. Wer bezwingt des Busens Schlagen?  
 Wer der Liebe süßen Schmerz?

Ännchen. Die bezwingen Lust und Scherz!

Agathe. Stets um den Geliebten zagen  
 Muß dies ahnungsvolle Herz!

Ännchen (beseht sich das Bild und spricht). So! nun wird der  
 Altvater wohl wieder ein Jahrhundertchen festhängen. Da  
 oben mag ich ihn recht gern leiden! (Zu Agathe gelehrt.)  
 Aber du hast das Tuch schon abgebunden? Das Blut ist  
 doch völlig gestillt?

Agathe. Sei ohne Sorgen, liebes Ännchen! Der Schreck  
 war das schlimmste! — Wo nur Max bleibt?

Ännchen. Nun kommt er gewiß bald. Herr Kuno sagte  
 ja bestimmt, daß er ihn noch einmal heimsenden werde.

Agathe. Es ist recht still und einsam hier —

Ännchen. Unangenehm ist's freilich, in einem solchen  
 verwünschten Schloß am Polterabend fast mutterseelen-  
 allein zu sein, zumal — wenn sich so ehrwürdige, längst  
 vermoderte Herrschaften mir nichts, dir nichts, von den  
 Wänden herabbemühen. Da lob' ich mir die Lebendigen  
 und jungen! (Sie singt mit lebhafter Bewegung.)

Ar. 7. Arie.

Kommt ein schlanker Bursch gegangen,  
 Blond von Locken oder braun,  
 Hell von Aug' und rot von Wangen,  
 Ei, nach dem kann man wohl schau'n.

Zwar schlägt man das Aug' auß' wieder,  
 Tief verschämt, nach Mädchenart;  
 Doch verstoßen hebt man's wieder,  
 Wenn's das Burschchen nicht gewahrt.

Sollten ja sich Blicke finden,  
 Nun, was hat auch das für Not?

Man wird drum nicht gleich erblinden,  
Wird man auch ein wenig rot.

Blickchen hin und Blick herüber,  
Bis der Mund sich auch was traut!  
Er seufzt: Schönste! Sie spricht: Lieber!  
Bald heißt's Bräutigam und Braut.

Immer näher, liebe Leutchen!  
Wollt ihr mich im Kranze sehn?  
Nicht, das ist ein nettes Bräutchen,  
Und der Burſch nicht minder schön?

Agathe (die während des Liebchens angefangen hat, das Kleid mit Band zu besetzen, fällt mit ein).

Und der Burſch nicht minder schön!

Ännchen. So recht! So gefällst du mir, Agathe! So bist du doch, wie ich sein werde, (wichtig) wenn ich einmal Braut bin.

Agathe. Wer weiß! Doch ich gönne dir's von Herzen, ist auch mein Brautstand nicht ganz kummerlos. Besonders seit ich heute von dem Eremiten zurückkam, hat mir's wie ein Stein auf dem Herzen gelegen. Jetzt fühle ich mich um vieles leichter.

Ännchen. Wie so? Erzähle doch! Noch weiß ich gar nicht, wie dein Besuch abgelaufen ist, außer daß dir der fromme Greis diese geweihten Rosen geschenkt hat.

Agathe. Er warnte mich vor einer unbekanntem, großen Gefahr, welche ihm ein Gesicht offenbart habe. Nun ist seine Warnung ja in Erfüllung gegangen. Das herabstürzende Bild konnte mich töten!

Ännchen. Gut erklärt! So muß man böse Vorbedeutungen nehmen! [Mein Vater war einst ein tapferer Degen und sehr unzufrieden, daß ich's nicht auch werden konnte. Er meinte, man müsse die Furcht nur verspotten, dann fliehe sie, und das wahre Sprüchlein, sich fest zu machen, bestehe in den Worten: Halunke, wehre dich!]

Agathe. Die Rosen sind mir nun doppelt teuer, und ich will ihrer auf das treueste pflegen.

Ännchen (ergreift das Gefäß mit den Rosen). Wie wär's, wenn